

Laibacher Zeitung.



N^r. 21.



Dienstag

den 12. März

1833.

Laibach.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 31. Jänner d. J., aus Anlaß des, von dem Oberjäger in der sechsten Compagnie der böhmischen Gränzwache, Joseph Teiber, bei der Ausübung des Dienstes bewiesenen mutigen und eifrigen Benehmens, dem genannten Gränzwach-Oberjäger, in Anerkennung seines Wohlverhaltens, die silberne Civil-Ehren-Medaille mit Oehr und Band, und mit dem Genusse der vorschristmäßigen Löhnungszulage allergnädigst zu verleihen geruhet.

K. K. Cameral-Gefällen-Verwaltung. Laibach am 6. März 1833.

Freihafen von Triest.

Den 8. März. Vorgestern wurden die aus Bayern angekommenen k. griechischen Truppen eingeschifft, und gestern gingen sie nach Griechenland unter Segel. Sie bestehen aus dem Commandanten, Hrn. Major Gößmann, 1 Adjutanten, 2 Quartiermeistern und 2 Chirurgen; einer Compagnie Grenadiere mit 1 Capitän, 2 Lieutenants, und 118 Soldaten; einer Compagnie Jäger, bestehend aus 1 Capitän, 3 Lieutenants und 112 Gemeinen; einer Escadron Ulanen, bestehend aus 1 Capitän, 4 Lieutenants, und 108 Gemeinen; und einem Detachement Artillerie, bestehend aus 2 Oberlieutenants, 2 Lieutenants und 49 Artilleristen. (O. T.)

Wien.

Die Preßburger Zeitung meldet aus Preßburg unterm 4. März:

Ihre kaiserl. Hoheit die Erzherzogin Marie, Gemahlinn Sr. kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Palatinus, sind in der Nacht auf den 2. d. M. um

12 Uhr glücklich von einem gesunden Erzherzoge entbunden worden, welchem in der heiligen Taufe die Namen Joseph Carl Ludwig beigelegt wurden.

Bei der am 1. d. M. in Folge des Allerhöchsten Patentes vom 21. März 1818 vorgenommenen 85ten Verlosung der älteren Staatsschuld ist die Serie Nr. 40 gezogen worden.

Diese Serie enthält Banco-Obligationen zu 5 Percent, und zwar: von Nr. 29,024 bis einschließlich Nr. 29,720, im Capitals-Betrage von 985,149 fl., und im Zinsbetrage nach dem herabgesetzten Fuße von 24,628 fl. 43 2/4 kr.

Ferner sind bei der an demselben Tage vor sich gegangenen dreizehnten Verlosung des Staats-Lotto-Anlehens vom Jahre 1820 pr. 20,800,000 Gulden, die Serien Nr. 248, 586, 141, 146, 733, 406, 139, 732, 398, 347, 211, 601, 445, 346, 33, 600, 665, 425, 250, 767, 226, 595, 516, 537, 264, 256, 558, 740, 476, 623, 138, 758, 196, 635, 418, 247, 222, 460, 475, 95, gezogen worden.

Sowohl die in der verlosenen Serie der älteren Staatsschuld enthaltenen einzelnen Obligationen-Nummern, als die in den gezogenen hier oben bemerkten Serien des Anlehens enthaltenen Losnummern mit ihren Gewinnsen, werden unverzüglich mittelst eigener Verzeichnisse nachträglich bekannt gemacht werden. (W. Z.)

Niederlande.

Von der Schelde wird gemeldet, daß die Aufsicht über die Tonnen und Bakken der Schelde, so weit sie holländischer Seits geführt wird, sich hinfort nur bis Villo und Dieffenshoef erstrecken werde, während die weitere Flußstrecke bis nach Unt-

werpen provisorisch der Beaufsichtigung der Belgier überlassen bleiben soll.

Dem Gerüchte, daß bei Bliessingen ein englisches Kriegsschiff auf den Strand gerathen sey, wird von holländischen Zeitungen widersprochen.

(W. 3.)

Belgien.

Brüssel, den 21. Februar. Unsere heutigen Blätter bringen die sehr weilläufige, vom Fürsten v. Talleyrand und Lord Palmerston unterm 14. d. M., an den niederländischen Bevollmächtigten zu London gerichtete Note, aus welcher hauptsächlich folgende Punkte hervorgehen:

1. Die Auflösung der Londoner Conferenz.
2. Die Weigerung Hollands, ein definitives Arrangement mit Frankreich und England abzuschließen, d. h. anders als durch Vermittlung der Conferenz.

3. Der Entschluß Frankreichs und Englands, nunmehr gegen Holland zu handeln, ohne ihr Handeln der Mitwirkung der nordischen Mächte unterzuordnen, und so vom holländischen Cabinette entweder die Abschließung eines vorläufigen Arrangements, oder selbst den Abschluß einer definitiven Uebereinkunft zu fordern.

4. Der von diesen beiden Mächten gefaßte Beschluß, nicht zu erlauben, daß man von Belgien die Zahlung der Interessen der Schuld fordere, bevor der König Wilhelm die Unabhängigkeit dieses Landes und dessen Regierung anerkannt und eingewilligt, daß dasselbe in den Genuß aller Handelsvortheile trete, welche der Vertrag vom 15. November ihm sichert, und

5. daß von den Cabinetten von London und Paris gemachte Geständniß, daß die Mittel, von Holland die Abschließung eines Arrangements, entweder eines provisorischen oder eines definitiven, zu erlangen, gegenwärtig alle erschöpft seien, daß heißt, daß es nunmehr unmöglich sei, auf diplomatischem Wege zu einer Lösung der Differenzen mit der Regierung des Königs Wilhelm zu kommen, eine Regierung, welche Frankreich und England gegenwärtig im Angesichte von ganz Europa, und durch das Organ ihrer Bevollmächtigten beschuldigen, sie werde nicht durch friedliche Absichten geleitet, und wolle nicht aufrichtig die Abschließung eines Arrangements mit Belgien.

(Prg. 3.)

Frankreich.

Ein Schreiben aus Antwerpen vom 21. Febr. will wissen, es soll ein Handelsschiff mit der fran-

zösischen und englischen Flagge die Schelde bis nach Antwerpen hinauffahren, und falls man es in Grund bohre, die Confiscation aller bis jetzt angehaltenen holländischen Schiffe unverzüglich ausgesprochen werden. Man habe von diesem Entschlusse dem Haager Hofe am 15. Februar Nachricht gegeben. — Die Brüsseler Journale sehen einen Bruch zwischen Frankreich, England und Holland als nahe bevorstehend an, wenn König Wilhelm seine Ansicht nicht ändert.

Paris, den 20. Februar. Der Kriegsminister hat in beiden Kammern einen von ihm dem Könige erstatteten Bericht über den militärischen, administrativen und finanziellen Zustand seines Departements vertheilen lassen; aus demselben erhellt, daß die Armee 421,494 Mann, und 82,057 Pferde stark sey; das Material besteht aus 834 Feldgeschützen, die in 139 Batterien vertheilt sind; außerdem besitzt die Nationalgarde gegenwärtig 625 Kanonen, so daß also im Ganzen 1459 Feldgeschütze vorhanden sind; der Park besteht in 7200 Cassetten und Wagen. Die Belagerungs-Parks sind fünf an der Zahl, jeder zu 100 Geschützen. Die Ausgaben für die Bewaffnung der Nationalgarde, welche 918,968 Gewehre und 247,087 Säbel erhalten hat, werden von dem Minister auf 35 Millionen Franken veranschlagt; 200,000 Säbel sind noch zu vertheilen. Die Bestellung von 200,000 neuen Säbeln, welche 1,600,000 Franken kosten werden, rechtfertigt der Minister dadurch, daß diese Veränderung der Seitenwaffe nach dem Gutachten einer aus Generalen bestehenden Commission eingeführt worden. Der Constitutionnel, welcher diese Auszüge aus dem Berichte des Marschalls Soult mittheilt, fügt hinzu: „Wir glauben zu wissen, daß der Marschall endlich entschlossen sei, eine Ersparniß von 100 Millionen in dem nächsten Budget eintreten zu lassen, und die Armee durch Entlassung von 140,000 Mann auf 280,000 Mann zu reduciren.“

(Prg. 3.)

Der neueste Moniteur enthält in seinem officiellen Theile Folgendes aus Paris unterm 25. Februar: Freitag den 22. Februar um halb sechs Uhr stellte die Frau Herzoginn von Berry dem Hrn. General Bugeaud, Gouverneur der Citadelle von Blaye, folgende Erklärung zu:

„Gedrängt durch die Umstände und durch die von der Regierung angeordneten Maßregeln, glaube Ich, wiewohl Ich wichtige Beweggründe hätte, Meine Verheißung geheim zu halten, doch Mir

selbst, so wie Meinen Kindern die Erklärung schuldig zu seyn, während Meines Aufenthaltes in Italien Mich in Geheim verhehlicht zu haben.“

Aus der Citadelle von Blaye am 22. Februar 1833.

(Untert.) Marie Caroline.

(No u e l l i s t e.) Ein Schreiben von der Gränze von Portugal meldet die Entweichung eines Theils der in Almeida eingeschlossenen politischen Gefangenen, und die Niedermeglung derjenigen durch die Miguelisten, denen ihre schlechte Gesundheit nicht erlaubt hatte, ihren Unglücksgefährten zu folgen.

(Allg. Z.)

Spanien.

Einem Decrete der Königin gemäß, soll ein neues Infanterie-Regiment mit dem Namen der ältesten Infantinn, Maria Isabella, gebildet werden, und als Vorrecht die vierte Stelle in der Rangordnung der Infanterie-Regimenter einnehmen. Alle übrigen Regimenter der Armee werden Mannschaften zur Bildung des neuen vierten Regiments beitragen.

Ein anderer Befehl des Marquis de las Amarillas schreibt vor, keinen Mann in die Reihen der Freiwilligen aufzunehmen, welcher nicht ein Handwerk verstehe, oder ein anderes Erwerbsmittel aufweisen könne. Jeder Befehlshaber muß eine Namensliste einschicken, mit beigeschriebenen Bemerkungen über den Stand, die Lebensweise, den Gewerbsbetrieb, die Strafe und die Nummer der Wohnung eines jeden Freiwilligen. Noch wird angekündigt, daß von nun an allen Ausgaben, welche ohne Vorwissen des General-Inspectors gemacht würden, die königliche Genehmigung verweigert werden solle.

Aus St. Sebastian wird geschrieben: Die Soldaten des See-Regiments; welche vergangenes Jahr an dem Aufstand der Insel Leon Theil genommen hatten, und welche hier bleiben mußten, sind in Freiheit gesetzt worden, und dürfen in ihre Heimath zurückkehren. Die hier befindlichen zurückgekehrten Ausgewanderten bekommen Sold, und sind dem 3ten Bataillon des 3ten Linien-Regiments einverleibt worden.

(W. Z.)

Griechenland.

Nach dem Journal de Smyrne vom 13. Jänner haben mehrere Griechen von Konstantinopel und Rußland in Griechenland bedeutende Güter angekauft, und noch mehrere stehen im Begriff, ihrem Beispiele zu folgen. Allein mit einmal hörte diese Art von Speculation auf. Die Ursache da-

von war, daß man letzterhand erfuhr, daß die zu den gekauften Gütern gehörigen Bauern ihre Rechte als freie Bürger genießen, und keine Unterthanspflichten mehr leisten wollen, unter dem Vorwande, daß nach der hellenischen Constitution es in Griechenland keine Lehen mehr geben könne, wie zur Zeit der Türken. Sr. de Fogueres, Agent der französischen Jesuiten, hat auf Rechnung dieser Gesellschaft ebenfalls mehrere Güter in Attika und Negroponte gekauft, was mit dem vor zwei Jahren verbreiteten Gerüchte zusammen trifft, daß die Jesuiten in Griechenland Niederlassungen bilden wollen, und Versuche gemacht haben, wieder zum Besitze der Güter zu gelangen, welche sie ehemals in andern Gegenden der Levante besessen haben.

(B. v. L.)

Berichte aus Corfu vom 24. Februar bestätigen die am 30. Jänner erfolgte Ankunft Sr. Majestät des Königs von Griechenland im Hafen von Nauplia. Se. Majestät stiegen nebst der Regentschaft erst am 6. Februar ans Land, um Ihren feierlichen Einzug in Nauplia zu halten, worüber ein besonderes Programm bekannt gemacht wurde.

Am demselben Tage (6. Februar) haben Se. Majestät der König von Griechenland nachstehende Proclamation in griechischer und deutscher Sprache erlassen: „Otto, von Gottes Gnaden König von Griechenland, an das griechische Volk.

Hellenen! Berufen durch das Vertrauen der erlauchten großherzigen Vermittler, mit deren mächtigem Beistande ihr aus einem nur allzu langen Vertilgungskriege glorreich hervorgegangen seid; — berufen durch eure eigene freie Wahl, besteige Ich den Thron Griechenlands, um die Verpflichtungen zu lösen, die Ich mit der Mir übertragenen Krone sowohl gegen euch als gegen die vermittelnden Großmächte übernommen habe.

In langem blutigen Kampfe habt ihr mit williger Aufopferung der höchsten und theuersten Güter euch wieder erkämpft, was für jede Nation die Grundbedingung des Glückes und der Wohlfahrt enthält — die Unabhängigkeit, die Selbstständigkeit. Ihr habt durch euren Heldenmuth euch als würdige Nachkommen jener großen Vorfahren bewährt, deren Name in ungeschwächtem Glanze aus dem Dunkel fernher Jahrhunderte herüberstrahlet.

Aber noch immer entbehrt ihr die Früchte eures ruhmvollen Kampfes! Eure Felder sind verodet,

euer Gewerbefleiß liegt in tiefer Ohnmacht, und euer sonst so blühender Handel siefhet; noch harren Künste und Wissenschaften vergeblich der Stunde, in der ihnen gestattet seyn wird, unter dem Schutze des Friedens wiederzukehren in ihre alte Heimath; — an die Stelle der Willkürherrschaft ist die Anarchie getreten, und schwingt ihre blutige Geißel über eure Nacken; was Vaterlandsliebe in der edelsten Begeisterung errungen, zerstört innere Zwietracht in unlauterer Selbstsucht. — Diesen Zustand zu beenden, bei welchem die herrlichsten Kräfte in zerstörendem Bürgerkriege sich gegenseitig aufreiben; alle Bestrebungen fortan nur Einem Ziele: der Blüthe, dem Glücke und dem Ruhme des gemeinsamen Vaterlandes, nun auch Meines Vaterlandes, zuzuwenden; durch die Segnungen des Friedens und der öffentlichen Ordnung die zahlreichen Spuren alten und neuen Unglücks, die euer schönes, von der Natur so reich ausgestattetes Land bedecken, allmählig zu vertilgen; die dem Vaterlande gebrachten Opfer und geleisteten Dienste in das Auge zu fassen; euer Eigenthum und eure Personen mit der Ueigide des Gesetzes und der Gerechtigkeit gegen Willkür und Zügellosigkeit zu sichern; durch wohl gereifte, fest begründete, dem Zustande des Landes und den gerechten Wünschen der Nation entsprechende Institutionen euch die Wohlthaten wahrer gesetzlicher Freiheit zu gewähren, und so die Wiedergeburt Griechenlands zu vollenden; das, Hellenen! ist die große Aufgabe des eben so rühmlichen als beschwerdevollen Rufes, dem Ich folge, und dem Ich in eben jener Gesinnung, in welcher Mein königlicher Vater zuerst unter allen Monarchen in eurem heldenmüthigen Befreiungskampfe die helfende Hand euch geboten, ein frohes glückliches Daseyn in dem geliebten Stammlande Meines Hauses bereitwillig zum Opfer bringe.

Vertrauensvoll richte Ich Meine Stimme an euch, Hellenen, und fordere euch auf, eure Kräfte fortan in brüderlicher Eintracht und gemeinsam mit Mir nur dem allgemeinen Besten zu weihen, und nicht zuzulassen, daß die Erfolge, die ihr eurem Muth, eurer Ausdauer in Gefahren, eurer Vaterlandsliebe und eurem Vertrauen auf die göttliche Vorsehung verdanket, unter den Zuckungen und Krämpfen der innern Zwietracht und der Anarchie wieder untergehen, und daß euer Name, dem so viele Heldenthaten die Unsterblichkeit sichern,

durch die Verwirrungen unwürdiger Leidenschaften besleckt werde. Wie groß auch immer die Anstrengungen seyn mögen, die das hohe Ziel von uns heischet — seine Erreichung wird uns überreichen Lohn gewähren.

Indem Ich Griechenlands Ehren bestelge, ertheile Ich die feierliche Versicherung, daß ich eure Religion gewissenhaft beschirmen, die Gesetze treulich handhaben, Gerechtigkeit gegen Jeden üben, und eure Unabhängigkeit, eure Freiheiten und eure Rechte mit dem göttlichen Beistande gegen männiglich aufrecht erhalten werde. Meine erste Sorge wird die Wiederherstellung und Befestigung öffentlicher Ruhe und Ordnung seyn, damit Jeder ungestört und ungefährdet der gleichen Sicherheit genieße. Die politischen Verirrungen der Vergangenheit dem Vergessen überliefernd, erwarte Ich mit Vertrauen, daß jeder aus euch, Hellenen, den Gesetzen und den mit ihrem Vollzug beauftragten Obrigkeiten fortan den gebührenden Gehorsam leisten, und zu seinem Herde friedlich zurückkehren werde. — Ich hoffe mit Zuversicht, so der schmerzlichen Nothwendigkeit mich enthoben zu sehen, gegen Störer des öffentlichen Friedens und gegen Rebellen die Strenge der strafenden Gerechtigkeit walten zu lassen.

Möge denn die göttliche Vorsehung unsere vereinten Bestrebungen segnen, und in verjüngtem Glanze das schöne Land wieder aufblühen lassen, dessen Boden die Asche der größten Männer und der größten Bürger bedeckt, dessen Vorzeit eine der schönsten Epochen der Weltgeschichte bezeichnet und dessen jüngste Vergangenheit der Mitwelt gezeigt hat, daß in seinen Bewohnern der Heldenthum und der Hochsinn der unsterblichen Ahnen nicht erloschen ist.

Gegeben zu Nauplia den 25. Jänner (6. Februar) 1833. Im Namen des Königs.

Die Regentschaft:

Graf von Armanzberg, von Maurer, von Heideck.

Glaubwürdige in Corfu eingegangene Briefe aus Griechenland versichern, daß daselbst unersäumt zu einer allgemeinen Entwaffnung geschritten werden soll; auch verlautet, daß einige griechische Häuptlinge, darunter Kolokotroni, nach Ankunft des Königs bereits angefangen haben, die Waffen abzuliefern. (West. B.)